



Hier bleibt alles beim Alten: Helfer vom Mössinger Musikverein sammeln Altpapier in der Stadt, auch weiterhin. Archivbilder: Franke, Kreis Tübingen

Ein Bündel Gründe, aufzuhören

Altpapier Vereine des Steinlachtals werden auch künftig vielerorts das Altpapier sammeln. Manche Bürger mancher Gemeinden aber werden die Blaue Tonne brauchen. *Von Eike Freese*

Mössingen, Gomaringen, Ofterdingen: Das sind die Gemeinden im Steinlachtal, in denen auch 2018 zehnmal im Jahr die örtlichen Vereine das Altpapier abholen – in Bündeln gestapelt vor den Häusern der Einwohner. In den vergangenen Jahren war es ein großes Thema bei den Clubs, wieviel vom wertvollen Rohstoff ihnen noch zum Sammeln bleiben könnte, wenn der Landkreis Tübingen ab kommendem Jahr die blaue Altpapiertonne erlaubt.

Zuvor trommelten sie in vielen Kampagnen landauf, landab dafür, den Bürgern deutlich zu machen, wie sehr sie auf den Erlös aus dem Altpapierverkauf angewiesen sind. In vielen Gemeinden des Landkreises rechnen die Vereine derzeit damit, dass es sich lohnen wird, weiterzusammeln – und genügend Bürger ihr Altpapier teilweise oder exklusiv zu den Sammelterminen an die Straßen stellen. Alle Rathäuser unterstützen die Vereine mehr oder weniger ausdrücklich dabei – und raten etwa dazu, das komplette oder zumindest das ertragreiche Altpapier den Sammlern zu überlassen.

Für den Bürger komplexer ist es in den Steinlach-Gemeinden Nehren, Dußlingen und Bodelshausen.

In Nehren gibt es ab 2018 (Stand heute) siebenmal im Jahr eine Bündelsammlung, in Dußlingen fünfmal: „Da muss man kalkulieren, ob es einem reicht und ob man genug Stauraum hat“, sagt Dußlingens Bürgermeister Thomas Hölsch, der die Vereins-Sammlung grundsätzlich unterstützt. Für manchen Bürger, schätzt er, wird es nicht reichen.

Vollends auf die Blaue Tonne angewiesen sein werden wohl Bürger von Bodelshausen: Schon im laufenden Jahr sammeln hier nicht mehr die Vereine die Bündel ein, sondern ein Unternehmer im Landkreis-Auftrag. Gänzlich eingestellt wird die Bündelsammlung in Bodelshausen 2018 – was die Gemeinde mit Dettenhausen, Kusterdingen, Teilorten Rottenburgs und Ammerbuchs und weiteren Kommunen verbindet.

Das Beispiel Bodelshausen zeigt indes auch, dass man den Rückzug der Vereine in vielen Orten nicht komplett an der Blauen Tonne festmachen kann. Hier hatte der örtliche VfB das Altpapier in den vergangenen Jahren beinahe im Alleingang gesammelt.

Doch die Arbeit der Organisation, stete Umplanungen, teils unzuverlässige Fahrzeug-Anbieter, die schiere Größe Bodelshausens, schwankende Papierpreise, die vielleicht 800 Mannstunden im Jahr, jetzt eine noch unsichere Kalkulationsgrundlage: Das und mehr habe die VfBler nach Auskunft von Vorstand Mathias Guischart nach langem Überlegen dazu geführt, nun aufzuhören. „Wir wollten uns auch auf das Wesentliche konzentrieren“, sagt Guischart: „Wir sind ein Sportverein und kein Altpapier-Verein.“

Heute Abend etwa: Ausschuss-Sitzung beim VfB – und

das mal ohne die nervenraubende Suche nach Helfern: „Wir spüren jetzt schon eine Entlastung“, so Guischart. Es habe schon Fälle gegeben, so der Vorsitzende, dass VfB-Spieler an Spieltagen vor dem Match Altpapier hätten sammeln müssen – weil sich ebensolche Spieltage nicht immer nach der Altpapier-Planung im Ort richteten.

Sicher: Rund 3000 Euro aus dem Altpapier-Erlös fehlen dem VfB künftig in der Vereinskasse. „Das schmerzt, für einen Verein unserer Größe“, so Guischart. Die Fußballfreunde haben zunächst mal ihr Bezahlfernseh-Abonnement gekündigt. Das war ungefähr genauso teuer.

Warum die Tonne?

Nach lebhaften Diskussionen und jahrelangem Hin und Her hat sich der Kreistag Tübingen im Herbst 2016 für die Blaue Tonne als **Alternative** und **Ergänzung** zur Bündelsammlung entschieden. Gründe, unter anderem: Kunde-Nachfragen nach ebensolchen Tonnen, vergaberechtliche Fragen, Entsorgungs-Sicherheit in allen Kommunen und ein prognostiziert höheres Altpapier-Aufkommen.



Böse, böse blaue Tonne? Es ist ein wenig komplexer.

Heute Abend etwa: Ausschuss-Sitzung beim VfB – und